

ZWEITE ABTEILUNG
TEXTE UND ÜBERSETZUNGEN

DREI GRIECHISCHE PASSIONSGESÄNGE ÄGYPTISCHER
LITURGIE

VERSUCH EINER TEXTGESTALTUNG

VON

PROF. ANTON BAUMSTARK

An nichtbiblischen griechischen Gesangstexten hat sich aus der noch nicht zum Gebrauche des Koptischen übergegangenen älteren Liturgie Ägyptens eine nicht unbeträchtliche Masse erhalten. Von den schon ihrer Überlieferung nach unmittelbar der christlichen Antike angehörenden Stücken auf Papyrus, für die heute auf die ausgezeichnete Sammlung von C. Wessely¹ verwiesen werden darf, führt ein reiches weiteres Material in die Welt des liturgischen Pergamentbuches herab. Bald sind es nur griechische, bald sind es von einer Übersetzung in — vorwiegend saidischem — Koptisch gefolgte Texte, die hier einer systematischen Gesamtbehandlung, vielfach sogar einer Herausgabe noch harren. Eine nützliche Übersicht über Einschlägiges hat vor Jahren Th. Schermann² gegeben. Daneben ist an Angaben zu erinnern, die H. Junker in der Einleitung seiner Publikation koptischer Dichtungen des 10. Jahres gemacht hat³. Ebenso reichen als wertvollen neuen Stoff bieten W. Crums koptische Kataloge des British Museum⁴ und der John Rylands Library in Manchester⁵ und die

¹ *Les plus anciens monuments du christianisme écrits sur papyrus: Patrologia Orientalis* IV. Fasc. 2; XVIII Fasc. 3.

² *Ägyptische Abendmahlsliturgien des ersten Jahrtausends in ihrer Überlieferung*. Paderborn 1912. S. 211—230.

³ VI (1906) S. 392f.; 402. Das gesamte Textmaterial, aus dem an der ersteren Stelle eine Probe geboten wird bei W. Pleyte — A. A. Boeser *Manuscripts coptes du Musée d'antiquités des Pays-Bas à Leide*. Leiden 1897 S. 136—144 (= Hs. Insinger Nr. 32).

⁴ *Catalogue of the Coptic Manuscripts in the British Museum*. London 1905. S. 45—49 (= Hss. Nr. 157ff.).

⁵ *Catalogue of the Coptic Manuscripts in the collection of the John Rylands Library Manchester*. Manchester-London 1909. S. 4f., 12ff., 18—21 (= Hss. Nr. 25—28; 34—37; 58).

jüngsten echt amerikanischen Prachtpublikationen der *Egyptian Expedition* des *Metropolitan Museum of Art*¹.

Im Folgenden möchte ich durch den Versuch der Herstellung eines lesbaren Textes auf drei in diesen Kreis gehörende Stücke hinweisen, die bis zur Stunde in der koptischen Liturgie des Gründonnerstags und Karfreitags Verwendung finden. Sie stehen, das Griechische in koptischen Lettern und, wie sonst der bohairische Liturgietext, von arabischer Übersetzung begleitet, in dem *كتاب دلال وترتيب جمعة الآلام وعيد الفصح المجيد حسب تقليد وترتيب الكنيسة القبطية الارثوذكسية* Kairo 1920 S. 111 f. bzw. 127–131. Außer ihnen kommen von griechischen Gesangstexten, die auch im byzantinischen Ritus wiederkehren, in der Messe oder nach stadtalexandrinischem Brauche bei der Fußwaschung des Gründonnerstags laut S. 115 das Troparion Τοῦ δείπνου σου τοῦ μυστικοῦ und vor dem ersten der beiden Karfreitagstexte das S. 126f. gleichfalls mit arabischer Übersetzung voll mitgeteilte angeblich Justinianische Ὁ μονογενῆς υἱὸς καὶ Λόγος τοῦ Θεοῦ zum Vortrag.

Namentlich in diesem letzteren Troparion und in den Nrn. 1 und 2a ist diese Gestalt der textlichen Überlieferung entschieden besser als sie vielfach in unseren spätgriechisch-ägyptischen Liturgiedenkmalern zu sein pflegt, deren Gräcität oft ein bis zur Unkenntlichkeit barbarisches Gesicht zeigt. Die Orthographie ist eine verhältnismäßig sehr feste und wenigstens bezüglich der Diphthonge εἰ und οἰ bzw. αἰ streng phonetisch. Dort ist ι, hier ε die unverbrüchlich herrschende Schreibung. Dagegen findet sich ι statt η nur ziemlich selten. Gleiches gilt von der Vernachlässigung der historischen Quantität ο statt ω. Nur ausnahmsweise steht auch ου statt ο, sowie ο oder ε statt α, wobei eine Aussprache des α in der qualitativen Richtung eines nordischen å und eine nach einem a-Laut hinüberklingende des ε im Hintergrunde stehen dürften, wie ich sie in katholischen Kirchen Hollands beim Gesang des *Kyrie eleison* zu beobachten glaube. Verwechslung von Media und Teunis ist nur zwischen δ und τ einmal in Nr. 2b und in ΧΟΥ statt Τοῦ der Initiumsangabe des Troparions Τοῦ δείπνου σου τοῦ μυστικοῦ zu beobachten. Zugrunde liegt sie wohl auch zwischen π und β in einem vermutlich zu ἐπέβης zu ergänzenden επεβ, sofern die Textverderbnis sich hier leichter erklärt, wenn als unmittelbare Vorstufe des erhaltenen bloßen Rudiments ein επεβης oder επεβις angenommen wird. Vereinzelt ungleich stärkere Verderbnisse, denen gegenüber eine Emendation auf paläographischer oder phonetischer Grundlage ohne weiteres kaum mehr denkbar erscheint, bietet allerdings mindestens die

¹ W. E. Crum-H. G. Er. White, *The Monastery of Epiphanius at Thebes. Part II. Coptic Ostraca and Papyri. Greek Ostraca and Papyri.* New York 1926. S. 127 bis 134 (= Nrn. 592—610). H. G. Er. White, *The Monasteries of the Wadi 'n Natrûn. Part I. New Coptic Texts from the Monastery of Saint Macarius.* New York 1926. S. 212: das alphabetische Theotokion.

Nr. 2b. Hier dürfte zu einer Rückübersetzung der arabischen Übertragung gegriffen werden müssen, die auf eine formal noch bessere griechische Textgestalt sei es unmittelbar, sei es durch Vermittlung vielmehr einer koptischen Version zurückgeht. Doch ist nicht zu übersehen, daß gelegentlich ihr auch ein materiell von dem überlieferten abweichender griechischer Text zugrunde liegt.

Am schwierigsten zu entscheiden, aber auch am wichtigsten ist Texten wie den hier vorliegenden gegenüber die Frage, wie weit in ihnen nicht individuelle Entstellung eines ursprünglichen griechischen Wortlautes, sondern eine generell in Formenlehre oder Syntax von der Schrift-Κοινή abweichende Sprachform zu erkennen ist. Es liegt ja naturgemäß so, daß, wenn nicht die islamische Eroberung das Arabische zur Umgangssprache der durch sie vom byzantinischen Reiche losgerissenen Ost- und Südprovinzen gemacht hätte, in diesen sich eine Mehrzahl hellenistischer Sondersprachen entsprechend den aus dem provinziellen Latein erwachsenen romanischen des Westens entwickelt haben würde, und daß eine in der Richtung auf eine solche Entwicklung sich bewegende Deformation der Sprache schon vor jener Eroberung eingesetzt hatte. Für die Gewinnung eines Einblicks in diesen Vorgang und seine jeweiligen Ergebnisse würden in Syrien etwa die Formen griechisch-syrischer Fremdwörter eine freilich recht schmale, in Ägypten neben Papyri und Ostraka nicht zuletzt unsere koptisch-griechischen Liturgiedenkmalen eine unvergleichlich breitere Grundlage bieten. Hier müßte eine Fortsetzung der von R. Meister für die Sprache der Papyri des Ptolemäerzeitalters geschaffenen grammatischen Gesamtbearbeitung einsetzen. Erst durch eine solche würde eine gesicherte Beurteilung der in den verschiedensten Denkmälern auftretenden Einzelercheinungen ermöglicht, auf Grund deren dann wieder die Textgestaltung zu erfolgen hätte. In den vorliegenden Texten ist zunächst einmal zweifellos die abgesehen von der feststehenden Wendung παραδείσου τρυφῆς unverbrüchlich durchgeführte Konstruktion von ἀξιόσθαι mit Akkusativ statt Genetiv als bestimmte syntaktische Eigentümlichkeit hinzunehmen. Ebenso entschieden möchte ich in der zweimal deutlich als Particip auftretenden Form γεγονίας eher einen Übergang des aktiven Perfektpartizips in die Bildung des Partizips des schwachen aktiven Aorists erblicken, als daß ich es gewagt hätte, sie in reguläres γεγονώς zu korrigieren.

In anderen Fällen, so vor allem in demjenigen einer etwaigen Unterlassung der Augmentierung, konnte ich mir ein gleich bestimmtes Urteil nicht bilden und zog es somit vor, die normale Form herzustellen. Entsprechend habe ich der bequemeren Lesbarkeit zuliebe auch bei den Diphthongen ει, οι und αι die historische Orthographie wiederhergestellt, während es grundsätzlich wohl richtiger gewesen wäre, an der streng durchgeführten phonetischen der Überlieferung festzuhalten. Stillschweigend wurden dann auch aus gleichem Grunde die in der koptischen Schriftform derselben notwendig fehlenden Erscheinungen des *subscriptum*, der Akzente

und Spiritus durchgeführt. In [] stehen die zu tilgenden Elemente des überlieferten Textes, in < > die Ergänzungen, in () die Auflösungen der Abbrüviaturen von *Nomina sacra*. Ein ? bezeichnet die Unsicherheit nicht durch Grammatik oder die arabische Übersetzung unbedingt geforderter Ergänzungen.

Über die Probleme der Orthographie, Sprachform und Textgestaltung hinaus bieten die drei Passionsgesänge ein nicht geringes liturgiegeschichtliches Interesse. Nr. 2b ist eines der erweiterten Trishagia, deren Typus für die monophysitische Liturgie Ägyptens in so hohem Grade bezeichnend ist¹. Die beiden anderen Nrn. wird man am treffendsten mit einem römisch-abendländischen Terminus als Responsorien bezeichnen, wobei zum Vergleich der alte Typus des umfangreichen mehrgliedrigen Responsoriums in Betracht kommt, wie ihn das erste Responsorium der Matutin des ersten Adventsontages oder das *Libera* des Totenofficiums bzw. des Begräbnisritus vertreten. Eine charakteristische Übereinstimmung mit den abendländischen Parallelen stellt zunächst die zweifellos nicht metrisch gebundene Form dar. Auch ein Fehlen jedes scripturären Textelementes, wie sie weiterhin in den beiden ägyptischen Stücken zu beobachten ist, kehrt mindestens frühzeitig im lateinischen Westen wieder, während das allenfalls noch zu einem Vergleich einladende palästinensisch-byzantinische Ἀντίφωνον ein und dasselbe Troparion durchweg hinter einer Mehrzahl einzelner Psalmverse wiederholt². Näherhin mit der altrömischen Responsorienweise stimmen sodann die ägyptischen Gesänge in der jeweilig vollständigen Wiederholung des wiederkehrenden Textelementes gegen die von den Liturgikern des 9. Jahrhunderts als eine solche *per latera* bezeichnete Galliens bzw. des Frankenreiches überein, die dann im Abendland zur Herrschaft gelangen sollte³ und auf griechischem Sprachgebiete durch das Λαθῶν ἐτέχθησ ὑπὸ τὸ σπῆλαιον und Ἀνέτειλας Χριστὲ ἐκ τῆσ παρθένου bzw. das Ἐπεφάνησ ἐν τῷ κόσμῳ und Ἀμαρτωλοῖσ καὶ τελῶναισ der Weihnachts- und Epiphanievesper vertreten wird⁴. Dabei ist es natürlich sekundär, wenn in Nr. 2b das an der Spitze stehende und gewiß ursprünglich zur Wiederholung bestimmte griechische Μνήσθητί μου Κύριε bei jener durch eine — nicht ganz streng genaue — koptische Übersetzung ersetzt und dieser das dritte Glied des vorangehenden erweiterten Trishagions angefügt wird. Keine Responsorien erfolgt beidemal mehr nach der letzten der einzelnen

¹ Auch erhalten *John Rylands Library Nr. 34* (Katalog S. 12).

² Vgl. den vorzüglichen Artikel *Antiphone dans la liturgie grecque* von L. Petit DACL. I 2 Sp. 2461—2483. Erst durch sekundären Ausfall des psalmodischen Elements gewinnen etwa die Ἀντίφωνα der Ἀκολουθία τῶν Ἀγίων Παθῶν ein ganz äußerlich an unsere ägyptischen Gesangstexte erinnerndes Ansehen.

³ Vgl. Amalarius, *Liber de ordine antiphonarii. Prologus* (Migne PL. CV Sp. 1244. B. G.) bzw. S. Bäumer, *Geschichte des Breviers*. Freiburg i. B. 1895. S. 281f.

⁴ Μηναῖα τοῦ ἔλου ἐνιαυτοῦ. II. Rom 1889. S. 654f. 657f. III. Rom 1896. S. 126f., 129.

funktionell den abendländischen „Versus“ bzw. den Psalmstichen des Ἀντίφωνον entsprechenden Prosa-Strophen. Hinter dieser bildet vielmehr den Abschluß des Ganzen ein völlig singuläres Glied: das kurze Κύριε, δόξα σοι bei Nr. 1, das ausführlichere Ὁ μαθητῆς ἤρνήσατο usw. bei Nr. 2b.

Bei Nr. 2b beschränkt sich die Bindung nicht auf die Einlage des Responsoriums im engeren Wortsinne, sondern von den — sagen wir der Kürze halber etwa — Versus-Strophen schließen die erste und letzte selbst wieder refrainhaft mit ἐν τῇ βασιλείᾳ σου (bzw. μου), die zweite bis vierte mit βασιλείαν οὐρανῶν καὶ παραδείσου τρυφῆς, die sechste und siebente mit καὶ ἐβόησας. Es ist das so sehr der Stil des frühbyzantinischen Kontakions, daß der Gedanke sich nahelegen könnte, das vorliegende Responsorium sei aus bloßen *disiecta membra* dreier verschiedener älterer Prosa-Kontakien über die Bekehrung des guten Schächers zusammengefügt. Dem widersetzt sich indessen die jedes refrainhaften Schlusses entbehrende fünfte Strophe, die doch inhaltlich von der sie beantwortenden siebenten nicht getrennt werden kann. Natürlich läßt sich aber immerhin ein Zusammenhang des vorliegenden Texttypus mit demjenigen des Kontakions nicht verkennen. Fraglich bleibt nur, ob man hier bereits auf ägyptischem Boden ein vorbildliches Nachwirken des seinerseits auf den Schultern der syrischen Σόγῆθα stehenden byzantinischen Hymnus der Justinianischen Periode erblicken oder den ägyptischen Text noch der erst auf die Normalgestalt des Kontakions zuführenden literarischen Entwicklung einreihen soll. Im letzteren Falle würden wir uns in die Sphäre der akrostichischen Hymnen des Berliner Papyrus 8299¹ und je eines Papyrus und Ostrakons aus dem Epiphanos-Kloster, Nr. 592 B und 593 bei Crum-White, bzw. vor allem des mit der alphabetischen Akrostichis auch strophische Gliederung durch den Refrain Κύριε δόξα σοι verbindenden Weihnachtshymnus des Papyrus Nr. 7 der John Rylands Library² gewiesen sehen.

Was vielleicht entscheidend gegen einen so hohen entwicklungs-geschichtlichen Ansatz des Stückes spricht, sind die Versus-Strophen 5–7. Sie enthalten ein Gespräch zwischen der die liturgische Feier begehenden Gemeinde und dem Schächer und vertreten damit einen eigentümlichen Topos kultischen Gesanges, den ich an anderer Stelle³ in lateinischer, griechischer und syrischer liturgischer Dichtung nachweise und an der Hand einer mandäischen Parallele auf Lieder antiker Götter-Epiphaniefeiern zurückführe. Nun ist es einmal für jenen Topos bezeichnend, daß die fragende Gemeinde nach erhaltener Antwort, gewissermaßen das Facit

¹ C. Schmidt-W. Schubart, *Altchristliche Texte*. (Berliner Klassikertexte. Heft 6.) Berlin 1910. S. 125 f. = *Monumenta Ecclesiae Liturgica* I 2 S. CXXXVII/CCX: Nr. 34.

² Hunt *Catalogue of the Greek Papyri in the John Rylands Library Manchester*. Manchester-London. 1911 S. 4 = *Monumenta Ecclesiae Liturgica* a. a. O.: Nr. 40.

³ *Ein Formaltyp antiken Kultgesanges in christlicher Liturgie des Morgen- und Abendlandes?: Donum Natalicium Schrijnen*. Chartres 1929. S. 788–806.

desselben ziehend, ihrerseits das Gespräch beschließt. Auch ist seine Verwendung von Hause aus auf die Weihnachts- und Epiphanieliturgie beschränkt und wird nur in einem einzigen und späten abendländischen Beispiel, dem zweiten Teil der Ostersequenz *Victimae paschali*, auf die Osterliturgie ausgedehnt. Hier stehen wir nun einer entsprechenden Ausdehnung auf die Passionsliturgie gegenüber, und es fehlt eine das Facit des Gespräches ziehende Replik der Gemeinde, während durch die Aussage der sechsten Strophe die Frage der fünften ungebührlich beschwert und so die Klarheit des Gesprächscharakters einigermaßen verwischt wird. Das alles wäre in der Umgebung der angeführten vier akrostichischen Hymnen nicht wohl denkbar.

Sollten mithin die folgenden Texte auch frühestens etwa im 7. oder 8. Jahrhundert entstanden sein, so dürften sie gleichwohl nicht zuletzt als Liturgiedenkmal gewiß verdienen, der Vergessenheit des koptisch-arabischen كتاب دلال وترتيب der Karwoche und des Osterfestes entrissen und weiteren Kreisen zugänglich gemacht zu werden.

1. Im Morgenofficium des Gründonnerstags.

Ἰούδας ὁ παράνομος, ἀργυρίῳ ἐπράθησας τὸν Χ(ριστὸ)ν τ(ο)ῖς Ἰουδαίοις¹ παρανόμ(ο)ις.

Ἰδὲ παράνομ(ο)ι ἐπιλαβό[υ]μεν(ο)ι τὸν Χ(ριστὸ)ν σταύρω προσήλωσαν ἐν τῷ Κρανίῳ τόπῳ. 5

Ἰούδας usw.

Βαραββᾶν τὸν κατάκριτον ἀπέλυσαν· αὐτὸν τὸν κριτὴν καὶ² δεσποτην ἐσταύρωσαν.

Ἰούδας usw.

Ἐ(Ε)ῖς τὴν πλευράν (σου?)³ λόγχην ἐπιθέντες⁴ καὶ ὡς ληστήν¹⁰ σε⁵ ξύλω προσηλώσαν(τες) ἐν μνημ(ε)ρίῳ ἔθηκαν, ὁ ἐκ τοῦ τάφου ἐγείρας τὸν Λάζαρον.

Ἰούδας usw.

Ὡσπερ γὰρ Ἰωῆς τρ(ε)ῖς ἡμέρας ἔμ(ε)ινεν ἐν κ(ο)ιλίᾳ τοῦ

¹ ΙΟΥΔΑΙΟΙΣ.

² ΕΚ und so immer!

³ Nach جنبك (deine Seite). Doch bleibt denkbar, daß der überlieferte Text richtig ist und im arabischen eine sinngemäße Freiheit der Wiedergabe vorliegt.

⁴ ΠΙΘΕΝΤΕΣ = وضعوا (sie setzten).

⁵ ΤΗΓΥΤΗC = ومثل لص (und wie einen Räuber) mit folgendem سمروك (sie banden dich).

κήτου<ς> οὕτως καὶ <ὁ?> σω<τή>ρ ἡμῶν τρ<ε>ῖς ἡμέρας ἔμ<ε>ινεν
μετὰ τῶν τεθνηκότων¹ <καὶ?> τὸν τάφον ἐσφραγίσαντο.

Ἰούδας usw.

Ὅντως ἀνέστη καὶ οὐκ ἔγνωσαν <ἡ?> στρατιά, ὅτι² ὄ[υ]ντως
5 ἐγέρθη³ ὁ σω<τή>ρ τοῦ κόσμου, ὁ παθῶν καὶ ἀναστὰς διὰ τὸ[υ] γένος
ἡμῶν⁴.

Κύριε δόξα σ<ο>ι⁵.

2. In der Sext des Karfreitags.

a) Erweitertes Trishagion:

10 Ἅγιος ὁ θεός ὁ δι' ἡμᾶς ἄνθρωπος γεγονός ἀτρεπτῶς καὶ μ<ε>ίνας
θεός.

Ἅγιος ἰσχυρός ὁ ἐν ἀσθεν<ε>ία τὸ ὑπερέχον τῆς ἰσχύος ἐπι-
δ<ε>ιξάμενος.

Ἅγιος ἀθάνατος ὁ σταυρωθ<ε>ῖς δι' ἡμᾶς ὁ τὸν διὰ σταυρο<ῦ>
15 θάνατον ὑπομ<ε>ίνας σαρκὶ καὶ ὀ<ε>ίξας ὡς καὶ ἐν θανάτῳ γεγονός
ὑπάρχ<ε>ῖς ἀθάνατος.

Ἡ ἅγια Τριάς ἐλέησον ἡμᾶς.

b) Responsorium:

Μνήσθητί μου Κύριε ἐν τῇ βασιλ<ε>ία σου. Μνήσθητί μου
20 ἄγιε ἐν τῇ βασιλ<ε>ία σου. Μνήσθητί μου δέσποτα ἐν τῇ βασι-
λ<ε>ία σου.

Ἄναξ ἀνάκτων Χ(ριστὸ)ς ὁ Θ(εὸ)ς ἡμῶν, Κύριε τῶν Κυρίων,

¹ ΜΕΤΑ ΤΟΥ ΤΕΘΗΚΟΤΟΥ mit doch wohl kaum erträglichem Singular, den denn auch das Arabische mißverstanden hat: بعد ان مات (nachdem er gestorben war). Tatsächlich wird eine Ortsbestimmung durch den Gegensatz unbedingt gefordert, so daß die Herstellung vielmehr eines μετὰ τὸ τεθνηκέναι ausgeschlossen erscheint.

² ὍΤΕ = انه (daß). Ein graphisch näher liegendes ὅτε bliebe auch syntaktisch unbefriedigend.

³ ΕΓΕΡΘΗC = نهض (er erstand).

⁴ Die Korrektur = لاجل جنسنا (wegen unseres Geschlechts).

⁵ Das Arabische bietet die Erweiterung الى الابد امين, die aber schwerlich ein εις αιωνα. Ἀμήν als zum ursprünglichen griechischen Textbestande gehörend sichert.

ὡς¹ ἐμνήσθης ληστοῦ πιστεύ(σαντός)² σε τὸν σταυρωθέντα, καὶ ἡμῶν
μνήσθητί ἐν τῇ βασιλ(ε)ία σου.

ΑΡΙΠΑΜΕΓΙ Ω ΠΑΘ̄C ΑΚΩΑΝΙ ΉΕΝ ΤΕΚΜΕΤΟΥΡΟ. ΑΡΙΠΑΜΕΓ,
Ω ΠΛΟΥΡΟ ΑΚΩΑΝΙ ΉΕΝ ΤΕΚΜΕΤΟΥΡΟ. ΑΡΙΠΑΜΕΓΙ Ω ΦΗΘ̄ΘΓ
ΑΚΩΑΝΙ ΉΕΝ ΤΕΚΜΕΤΟΥΡΟ. 5

(Gedenke meiner, o Herr, wenn du in deinem Königtum
kommst. Gedenke meiner, o König, wenn du in deinem König-
tum kommst. Gedenke meiner, o Heiliger, wenn du in deinem
Königtum kommst.)

Ὁ σταυρωθ(ε)ίς usw.³ 10

Τίς (ε)ἶδεν ληστὴν πιστεύσαντα⁴ βασιλεῖ τοσοῦτω⁵, ληστὴν διὰ
πίστιν κλέψαντα βασιλ(ε)ίαν οὐρανῶν⁶ καὶ παραδ(ε) σου⁷ τρυφῆς;

ΑΡΙΠΑΜΕΓΙ (Gedenke meiner) usw.

Διὰ τὰ ἔργα σου, ληστά, ἐπέ(βη?)ς τῷ σταυρῷ τῷ⁸ τῶν ἀσε-
βῶν· διὰ λόγου⁹ ἠξιώθης¹⁰ τὴν τε χάριν καὶ ἀγαλλίασι(ν)¹¹, βασιλείαν 15
οὐρανῶν καὶ παραδ(ε)ίσου τρυφῆς.

ΑΡΙΠΑΜΕΓΙ (Gedenke meiner) usw.

Μακαρία σου, ληστά, (ἡ?) γλῶσσα, τῶν δικαίων (ἡ?) ἀγαλ-

¹ ΟΥΤΩC = كما (wie). Oder sollte man an einen tatsächlichen Gebrauch
von οὗτωc im relativen Sinne denken?

² Nach arabischem الذي امن (welcher glaubte).

³ d. h. das dritte Glied des farcierten Trishagions.

⁴ ΠΙCΤΕΥCΑΝΤΕ = امن (der glaubte).

⁵ ΒΑCΙΛΕΥC ΤΗC ΟΥΤΩC = بملك مثل هذا (an einen König gleich
diesem).

⁶ ΟΥΡΑΝΟΝ.

⁷ ΠΑΡΑΔΙCΟΥ.

⁸ ΕΠΕC ΑCΟΥ ΔΩ = علقته على الصليب (du haftetest auf dem Kreuze)
mit folgendem كالمذنبين (wie die Übeltäter).

⁹ Arabisches وبإيمانك (und durch deinen Glauben) scheint eine Variante (διὰ
τῆc πίCτεώc σοῦ?) wiederzugeben.

¹⁰ ΕΞΙΩΘΗC.

¹¹ ΤΗΝ ΤΟΝ ΧΑΡΙΝ ΑΗΝΑΓΑΛΛΙΑCΙ = النعمة والفرح (der Gnade und der
Freude).

λίαις¹, <δι> ἡ[ττη]ς² ἡξιώθης³ ἀληθῶς βασιλ<ε>ίαν οὐρανῶν καὶ
 παραδ<ε>ίσου τρυφῆς.

ΑΡΙΠΑΜΕΥΙ (Gedenke meiner) usw.

Τί[ς], ᾠ⁴ μακάρι<ε> ληστῆ, <ε>ἰδες⁵ καὶ <ἐ>θεώρησας⁶ ὡς ὠμο-
 5 λ<ό>γησας Χ(ριστὸ)ν τὸν σταυρωθέντα σαρκὶ βασιλέα⁷ οὐρανῶν καὶ
 θ(εὸ)ν τῶν ἀπάντων;

ΑΡΙΠΑΜΕΥΙ (Gedenke meiner) usw.

Οὐκ <ε>ἰδες Χ(ριστὸ)ν τὸν θ(εὸ)ν⁸ μεταμορφωθέντα ἐν τῷ ὄρ<ε>ι
 τῷ θαβῶρ ἐν τῇ δόξῃ τοῦ Πατρός, ἀλλὰ <ε>ἰδες⁹ προσηλωθέντα
 10 ἐν Κρανίῳ τῷ ὄρ<ε>ι καὶ ἐβόησα<ς>¹⁰.

ΑΡΙΠΑΜΕΥΙ (Gedenke meiner) usw.

<Ε>ἶδον πίστει οὐρανὸν καὶ γῆν τρέμοντα<ς>¹¹, ἥλιον καὶ σελήνην
 διὰ μεσημβρινοῦ¹² <σκοτιςθέντας>¹³ καὶ νεκροὺς ἀνισταμένους¹⁴ καὶ
 πέτρας διαρρηγνυμένας¹⁵ καὶ τοῦ <ν>αοῦ <τὸ ?> καταπέτασμα χισθὲν[τα]
 15 <ε>ἰς δύο καὶ ἐβόησα·

¹ ΤΟΝ ΔΙΚΘΟΝ ΔΓΑΛΛΙΑΘΟΥ. Das Arabische weicht vom Anfang der Stro-
 phe an völlig ab: طوباك انت ايها اللص الطوباوي ولسانك الحسن المنطق (Selig
 du, o seliger Räuber, und deine Zunge die schönredende). Das scheint an Varianten
 auf ein μακάριε vor ληστῆ und etwa auf ein ἡ καλορρήμων statt der Apposition zu
 γλῶσσα zu weisen.

² Nach arabischem الذي ب. Oder sollte eine von dem Neutr. Plur. ἅττα
 ausgegangene Form ἡττης = ἡστινος angenommen werden?

³ ΛΧΙΩΘΗΣ.

⁴ Ο = ايتها (o).

⁵ ΙΔΕΝ = رأيت (hast du gesehen).

⁶ ΘΕΟΡΗΣΑΣ.

⁷ ΒΑΣΙΛΙΑΙΝ = ملك (als König).

⁸ ΧΥΘΘΘ = المسيح الاله (den Messias den Gott).

⁹ ΙΔΙΣ.

¹⁰ So sicher nach dem Zusammenhang und dem arabischen صرخت قائلا (hast
 du gerufen sprechend). Diesem voran geht: على الاقراييون فلوقتك: (auf dem Kranion
 und alsbald), was auf die Variante ἐν Κρανίῳ καὶ εὐθὺς führt.

¹¹ ΙΘΝ ΠΙΣΤΙΣ usw. Arabisch: امننت لما رأيت السماء والارض اضطربتما (du glaubtest.
 als du sahest den Himmel und die Erde beide erschüttert werden).

¹² ΔΙΟΥΕΝΣΙΜΒΡΙΝΟΥ, was im Arabischen keine Entsprechung hat.

¹³ Nach arabischem والقمر والشمس اظلمتا (und die Sonne und den Mond
 beide verfinstert).

¹⁴ ΑΝΑΣΤΑΜΕΤΟΥΣ.

¹⁵ ΔΙΕΡΡΗΓΜΕΝΟΣ.

ἀριπαμεγι (Gedenke meiner) usw.

Ἄμην, ἀμὴν λέγω σοῖ, ληστά¹ ἐβοῶ(ησ)ε(ν) ὁ Κ(ύρι)ος, ὅτι
ἔση² μετὰ (ἐ)μοῦ ἐν τῷ παραλ(ε)ίσει μου³ ὅτι (ἦ?) κληρονομία (σου?)
ἐν τῇ βασιλ(ε)ία μου⁴.

Ὁ μαθητῆς ἠρνήσατο⁵, ὁ ληστῆς ἐβόησεν. Μνήσθητί μου Κ(ύρι)ε ὅ
ἐν τῇ βασιλ(ε)ία σου.

¹ λιστα.

² εσι.

³ ue. Vgl. arabisch في فردوسى (in meinem Paradies).

⁴ κληρονομία ἐν τῷ βασιμια σου = وترث ملكوتى (und wirst erben mein Reich). Oder sollte man eine verbale Weiterbildung von κληρονομία wie ein sonst unerhörtes κληρονομιάση annehmen dürfen? Das sicher falsche σου (statt σου) der Überlieferung würde sich jedenfalls am ehesten aus dem Vorkommen eines früheren σου erklären.

⁵ ἐρησατο.